

Auto Focus : Paul Schrader

Autor(en): **Genhart Irene**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **45 (2003)**

Heft 244

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-865345>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

AUTO FOCUS Paul Schrader

Für die Boulevard-Presse war es ein gefundenes Fressen, als man am frühen Morgen des 29. Juni 1978 in einem Hotelzimmer in Scottsdale, Arizona, die Leiche des berühmten Fernseh- und Film-Schauspielers Bob Crane fand. Crane war im Schlaf erschlagen und erdrosselt worden, die Welt war schockiert. Fast weniger wegen des bis heute ungeklärten Mordes als vielmehr wegen Cranes Doppelleben, das nun offengelegt wurde: Zahllose, im Hotelzimmer gefundene Fotos, Tagebücher und selber gefertigte Videotapes, auf denen sich Szenen aus Sitcoms und Amateur-Pornos heiter folgten, verwiesen auf das mehr als bloss rege Sexleben des Stars. Der nette Kerl, der in den USA als Star der Sitcom «Hogan's Heroes» bekannt war, der in Disneyfilmen wie *SUPERDAD* und *GUS* spielte und in populären TV-Serien wie «Police Woman», «Ellery Queen», «Quincy» und «The Love Boat» auftrat, war ein Sex-Maniac! Dass das für Schlagzeilen sorgte, versteht sich. Dass Robert Gray-Smith Cranes Leben unter dem Titel «The Murder of Bob Crane» in Buchform aufarbeitete ebenso.

AUTO FOCUS ist einerseits ein klassisches Biopic, das mit dem Aufschwung von Cranes Karriere beginnt, sich den wichtigsten Episoden des Protagonisten entlang entwickelt und mit dessen Tod endet. Andererseits aber ist *AUTO FOCUS* eine fiebrige Abhandlung über den Einfluss, den plötzliche Berühmtheit auf einen Menschen (und seine Fans) ausübt, und ein Essay über die Faszination, die von Bildern im Zeitalter ihrer künstlichen Reproduzierbarkeit ausgehen kann. Es ist – wie Schraders frühere Filme *LIGHT SLEEPER*, *CAT PEOPLE* und *LIGHT OF DAY* – ein Film um menschliche Obsessionen und – wie *AMERICAN GIGOLO* und *COMFORT OF STRANGERS* – ein Film über Sexualität. Zitat Schrader – eine Chronologie der Veränderungen, welche «the American male sexual identity» in den «kritischen Jahren von 1965 bis 1978» durchläuft. Vor allen Dingen aber ist *AUTO FOCUS* ein Film um zwischenmenschliche Abhängigkeiten.

1964: Bob Crane – genial besetzt mit Greg Kinnear –, dreifacher Familienvater und populärer Radiomoderator, geht auf Stellensuche. Zum Film will er, eine Rolle «à la Jack Lemmon» schwebt ihm vor. Angeboten kriegt er von seinem Manager Lenny stattdessen die Rolle eines komischen Nazi in einer TV-Sitcom. Ein Karriere-Killer, vermutet Crane, übernimmt dann aber die Titelrolle in «Hogan's Heroes», und das Gegenteil tritt ein. Die neue TV-Show, am 17. September 1965 vom Stapel gelassen, wird ein Hit und Crane ein Star: Hell und heiter beginnt *AUTO FOCUS*, frönt in fröhlicher Buntheit den *Bubbling Sixties* – kaum ein Schrader-Film wirkt derart unbekümmert.

Doch dann macht Crane auf dem Set die Bekanntschaft des Sony-Vertreters John Carpenter, der von einem herrlich devoten Willem Dafoe gespielt wird. Carpenter funktioniert wie ein Schlüssel zu Cranes dunklen Seiten, als Vermittler und Verführer. Eine joviale Teufelsfigur, die Crane aus seinem gemächlich-frommen Familien- und harmlosen TV-Star-Dasein erlöst und in die Night-Club-Szene einführt, wo Crane als Gelegenheits-Schlagzeuger eine zweite Karriere anfängt. Eines späten Abends dann landet man zu viert in Carpenters Wohnung. Noch sträubt sich Crane, doch in Anbetracht der Girls, der Gunst der Stunde und Carpenters leisem Drängen fallen seine Hemmungen. Fortan schliddern Crane und Carpenter, beide gleichermaßen bilder- und sexsüchtig, in eine seltsame «Folie à deux». Carpenter, er hat fast jedes Mal, wenn er Crane begegnet, ein neues Gadget – eine HiFi-Anlage, eine Polaroid-Kamera, das erste (noch schwarz-weiße) Video-Gerät, die erste Video-Kassette, den ersten Farbvideo – dabei, sorgt für die technischen Gerätschaften und meist auch für die Lokalisationen, Crane für den Frauennachschub. Anfänglich bumst man ein bisschen rum, macht ab und zu ein Foto; später filmt man heimlich und fertigt Heimpornos. In einer für das US-Kino geradezu erstaunlichen Offenheit schildert Schrader in *AUTO FOCUS* sexuelle Exzesse: orgienmässige Partys mit

vielen nicht oder kaum bekleideten Mädchen, Männer und Frauen in Sex-Action. In einer der gewagtesten, die zugleich eine der intimsten Szenen des Films ist, schauen sich Crane und Carpenter zusammen eines ihrer Videos an und masturbieren.

Was nicht heisst, dass das Verhältnis der beiden Männer ein ungebrochenes ist, im Gegenteil. Als Crane Carpenters bisexuelle Neigungen entdeckt, versucht er, ihn nie mehr wieder zu sehen. Doch *AUTO FOCUS* ist auch die Schilderung einer Sucht, von der man nicht mehr los kommt: Crane kann den seltsam farbenblinden Carpenter nicht vergessen, findet unter einem Vorwand zu ihm zurück – und die Spirale dreht sich weiter. Inzwischen ist *AUTO FOCUS* in den späten Siebzigern angekommen, die fröhlichen Farben sind düsteren Brauntönen gewichen: der Film wirkt dumpf oszillierend. Nur Crane sieht sich noch immer als netten Kerl, der auf Titten steht, und schlägt die Warnungen seines Managers, sein überbordendes Sexleben einzudämmen oder verdeckt zu halten, in den Wind. Schief läuft es am Schluss; Schrader lässt das Ende offen: Ein grosser und komplexer Film ist *AUTO FOCUS*, trotz Thema und Offenherzigkeit nicht Schraders provokativster Film, wohl aber einer seiner besten.

Irene Genhart

R: Paul Schrader; B: Michael Gerbosi nach Robert Gray-Smiths Roman «The Murder of Bob Crane»; K: Fred Murphy; S: Kristina Boden; A: James Chinlund; Ko: Julie Weiss; M: Angelo Badalamenti. D (R): Greg Kinnear (Bob Crane), Willem Dafoe (John Carpenter), Rita Wilson (Anne Crane), Maria Bello (Patricia Olsen Crane), Ron Leibman (Lenny), Bruce Solomon (Feldman, Produzent), Michael Rodgers (Richard Dawson), Kurt Fuller (Werner Klemperer/Klink), Christopher Neiman (Robert Clary/LeBeau), Lyle Kanouse (John Banner/Schultz), Ed Begley jr. (Mel Rosen), Michael K. Keane (Videoproduzent), Donnamarie Recco (Melissa). P: Sony Pictures Classics in Zusammenarbeit mit Propaganda Film, Good Machine; P: Scott Alexander, Larry Karaszewski, Todd Roskenm Pat Dollard, Alicia Allain. USA, 2002, Farbe, 35mm, 105 Min, CH-V: Buena Vista International, Zürich; D-V: Columbia TriStar Film, Berlin

